

Art as the centre of art therapies education

2. Three ways forming a relationship

Before I speak about pictures, that have been painted in art therapy, I use a simple object like an apple to find out how we get into a relationship to it and how the apple can get part of our history.

The first level of a relationship between me and this apple is the physical one. If I look at an apple, I recognize that this apple is different from me. I am not this apple and the apple is not me. On the level of its physical appearance there is no doubt that I am not an apple and the apple is not me. I have nothing to do with it.

The second level of a relationship between me and an apple is an emotional one. If I get interested in an apple, I have to go into a certain relationship to it. The question is: What do I have to do with this apple? To find out something about it I bite into the apple. I don't let it be as it is, I eat this apple, and I annex it. The result is not that I by myself get similar to an apple, it happens something different: I like the taste or I don't like it. With a sensitive feeling I try to find out, what I have to do with this apple: I get in a relationship to it. I respond to it with a feeling, that tells me, how it tastes: sweet, sour, juicy. I don't get this feeling if I only have a look on this apple. I have to bite into it to get to a perception. Having this experience I make this apple to a part of my own history. The third level of a relationship between me and an apple is the spiritual one. If I speak about "apple" in general, without seeing it and without eating it, I don't speak about a special apple, but I get an idea of an apple. If I imagine an apple in my mind, I have transformed an apple in an image of it. This transformation of the physical appearance to an idea is the way art happens. In my mind I relate the term "apple" to the essence, to the character of an apple. The apple I speak about cannot be understood as a physical thing, it is a spiritual matter. It has nothing to do with a real apple in its physical appearance. I create this apple in my mind. The question is not, what I have to do with this apple, when I bite into it to get a sensitive feeling. The matter is what the species "apple" is about. If I get an idea of that, I have something understood about an apple. By this, I have described three levels that determine our relation to our surroundings: The physical, the mental and the spiritual level.

Die Ausbildung psychosoziale Kunst- und Kreativtherapie bevollmächtigt zur selbstständigen Durchführung von künstlerischen Therapien, die die Aufarbeitung und Überwindung sozialer Konflikte und biografischer Krisen außerhalb der Heilkunde zum Gegenstand haben.

Berufliche Perspektiven

Kunsttherapeutische Arbeit in Gruppen- oder Einzelsettings

Klinisch-therapeutische Praxis in psychiatrischen oder psychosomatischen Bereichen

Kunsttherapie bei Krankheitsbewältigung, Coping

(z.B. in der Onkologie oder Palliativmedizin)

Kunsttherapeutische Praxis in rehabilitativen Einrichtungen
Entwicklungsförderung (z.B. in der Pädiatrie)

Pädagogisch-therapeutische Praxis

Gesundheitsförderung

Kunsttherapie in soziokulturellen Feldern / Projektarbeit

1. Künstlerische Arbeit mit alten Menschen

Der Anteil der Menschen über 60 Jahre wird von 26% auf 30% im Jahre 2020 und auf 38% im Jahre 2050 steigen. Die Zahl der unterstützungs- und pflegebedürftigen Menschen wird von heute 2,4 Mio. Menschen auf 3,36 Mio. Menschen im Jahr 2030 steigen. Chronische Krankheiten, die mit dem Älterwerden verbunden sind, werden erheblich zunehmen. So wird sich die Anzahl der 1,2 Mio. an Demenz erkrankten Menschen bis 2050 verdoppeln. Hier entsteht weniger ein Bedarf an klassisch therapeutischer Versorgung, als an einer Begleitung, die den alten Menschen Möglichkeiten zur gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe eröffnet. Damit steigt vor allem der Bedarf an solchen Formen der Betreuung, die den alten Menschen individuelle und kollektive Erfahrungen ermöglichen, die zur Verbesserung ihrer Lebensqualität, Handlungskompetenz und sozialen Integration und damit zur Vermeidung drohender Isolation und Vereinsamung beitragen.

In der Arbeit mit alten Menschen hat sich im Laufe der letzten Jahre zunehmend eine künstlerisch orientierte Praxis etabliert, die sich mehr als aktivierende Begleitung denn als therapeutisches Angebot versteht. Der Bedarf an solchen Angeboten in diesem Bereich wächst aufgrund der demografischen Entwicklung kontinuierlich. Zugleich erhöhen sich mit der fortschreitenden Professionalisierung des Berufsfeldes die Anforderungen an die künstlerischen und pädagogischen Qualifikationen.

Unser Forschungsinstitut ISER verfügt über ein breites Netzwerk für die künstlerische Arbeit in der Altenarbeit.

2. Hospiz

Hospize sind Häuser voller Leben. Das Bewusstsein, dass sich Menschen hier in ihren oftmals letzten irdischen Raum begeben, macht eine Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen, den Stationen der Vergangenheit, der Ungewissheit und den Hoffnungen für die Zukunft unausweichlich. Doch nicht nur der Tod steht im Zentrum aller Gedanken. In der Rückschau auf das eigene Leben finden sich viele unterschiedliche Erfahrungen, Begegnungen mit dem Glück, der Trauer, der Liebe, dem Erfolg und Misserfolg, dem Lachen und dem Weinen. Für das Projekt werden Lieder und Geschichten in Hospizen, stationären Einrichtungen oder bei von einem ambulanten Hospizdienst begleiteten Menschen gesammelt und miteinander zur Aufführung gebracht

3. Strafvollzug

Die künstlerische Arbeit öffnet Freiräume, die auch unter den Bedingungen der Gefangenschaft individuelle Entwicklungen und Veränderungsprozesse ermöglichen. Inzwischen gibt es in einer ganzen Reihe von Strafanstalten künstlerische Angebote, aber bislang keine Ausbildung für diejenigen, die sie anbieten. Häufig sind es Künstler, Kunstpädagogen oder Kunsttherapeuten, die solche Projekte initiieren.

Eines der bekanntesten künstlerischen Projekte ist das Projekt „Mauern öffnen“ in Bremen in der Justizvollzugsanstalt, das es seit mehr als 30 Jahren gibt und das Modellcharakter hat. Es handelt sich um eine Bildhauerwerkstatt, in der die Gefangenen Skulpturen herstellen. Die Bildhauerwerkstatt entstand 1978 anlässlich eines Wettbewerbs zur künstlerischen Gestaltung des Grüngürtels vor der Anstalt. Es waren Zeiten des Umbruchs auf allen sozialen Gebieten, so auch des Umgangs mit Strafgefangenen. Der Resozialisierungsgedanke brachte Kunstprojekte in die Anstalten. Das Wesentliche im Menschen sollte angesprochen und dem Individuum Ausdrucksraum gegeben werden. Die Skulpturen, die hier entstehen, werden im öffentlichen Raum aufgestellt: Auf öffentlichen Plätzen, in Grundschulen oder Spielplätzen.

Das Bundesland Sachsen fördert und unterstützt seit Jahren erfolgreich verschiedene künstlerische Projekte in allen Anstalten des sächsischen Strafvollzuges. In einer Kooperation zwischen Justiz, Dresdner Theaterschaffenden und Kulturinstitutionen wurden einer sächsischen und bundesweiten Öffentlichkeit vom 17. bis 20. November 2010 vier Theaterprojekte aus unterschiedlichen sächsischen Justizvollzugsanstalten vorgestellt sowie Theaterprojekte, die in der Kooperation zwischen Justizvollzug und dem Staatsschauspiel Dresden und Theater Junge Generation Dresden entstanden sind.

4. Künstlerische Arbeit in Institutionen

Kunst in Institutionen ist sowohl im Bereich der Kulturförderung als auch im Bereich der Gesundheits- und Wahrnehmungsförderung zu finden.

In der Öffentlichkeit bekannt geworden ist in den letzten Jahren das Projekt „Abenteuer Kultur“ des dm-Drogeriemarktes, mit dem das Unternehmen Theaterworkshops in die Berufsausbildung integriert. Zahlreiche andere Unternehmen haben ähnliche Kulturförderungsprogramme.

Die Integration künstlerischer Medien in den Bereich der Gesundheitsförderung ist noch relativ neu, obwohl der Bedarf an geeigneten Programmen groß ist. Seit 2004 sind die Burn-out-Fehltagel in Betrieben laut einer Studie des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) um fast das Neunfache auf insgesamt 1,8 Millionen angestiegen. Laut einer aktuellen Studie der Hans-Böckler-Stiftung verursachen arbeitsbedingte psychische Belastungen in Deutschland jährlich Kosten von gut sieben bis knapp 20 Milliarden Euro.

Gesundheitsförderungsprogramme zielen auf die Stärkung der Autonomie der Beschäftigten (Job-Enrichment) und die Ermöglichung zu aktivem Lernen (z.B. Weiterbildungsmaßnahmen) und werden auf zwei Ebenen angesiedelt: auf der Ebene der Person und der Arbeitsorganisation. Laut WHO spielt in der Gesundheitsförderung die Befähigung zu selbstbestimmtem Handeln (Empowerment) eine zentrale Rolle. Unter Empowerment wird ein Prozess verstanden, durch den die Betroffenen eine größere Kontrolle über Entscheidungen und Handlungen gewinnen, die ihre Gesundheit beeinflussen.

Ein Projekt zur Stressbewältigung ist eine Initiative des ISER am Klinikum Itzehoe. Inhalt des Vorhabens ist die Entwicklung eines körper- und kunstorientierten Curriculums zur Förderung der Wahrnehmungs- und Empathiefähigkeit für das Ärzte- und Pflegepersonal im Gesundheitswesen. Ziel der Qualifizierungsmaßnahme ist die Förderung der Empathiefähigkeit zum Patienten, die Förderung der Kommunikation und Zusammenarbeit im Team auf den Stationen und die Bewältigung von stressauslösenden Situationen.

Ein anderes Projekt ist die Initiative "Singende Krankenhäuser". Das Projekt engagiert sich seit Anfang 2009 international für die Verbreitung heilsamer und gesundheitsfördernder Singangebote an Krankenhäusern, Psychiatrien, Rehakliniken, Altersheimen, Behinderteneinrichtungen, Praxen und anderen Gesundheitseinrichtungen. Die dahinter stehende Vision ist ein Gesundheitswesen, in dem den Menschen die heilsame Kraft des Singens erlebbar gemacht wird.

5. Projektbeispiele

[Kulturförderung in Unternehmen](#)

[Abenteuer Kultur bei dm](#)

6. Künstlerische Arbeit mit Menschen mit Handicaps

Die Arbeit mit Menschen mit Handicaps betrifft sowohl Initiativen, die Menschen mit Behinderungen unterstützen ihren Alltag eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu gestalten als auch sozialpsychiatrische Angebote, die sich als Alternative zur herkömmlichen Sozial-, Kultur- und Gesundheitspolitik verstehen.

Die Hamburger Künstlergruppe "Schlumper" ist eines der bekanntesten Projekte, in der es um die künstlerische Arbeit von sog. Außenseitern geht. In ihrer Selbstdarstellung schreiben die „Schlumper“: „Schlumper“ der ersten Stunde waren Individualisten, die sich standhaft den Arbeitsangeboten der Werkstätten für Behinderte verweigerten oder aus anderen Gründen als werkstattunfähig eingestuft waren.“ Heute haben im Haus der Schlumper 24 Künstler Platz zum künstlerischen Arbeiten.

Die "Blaue Karawane" und die Bremer Initiative "Blaumeier" gehen aus der Psychiatriereform hervor. "Blaumeier" wurde 1986 gegründet und versteht sich als Integrationsprojekt, in dem behinderte und nicht behinderte Menschen zusammen arbeiten. Blaumeier arbeitet mit den Stärken des Einzelnen. In den Bereichen Theater, Masken, Maske, Bildende Kunst und Literatur nehmen über die Woche verteilt mehr als 200 Personen an der künstlerischen Arbeit teil. In der Selbstdarstellung der Initiative heißt es: „ Jeder bringt seine besonderen Fähigkeiten in die künstlerischen Arbeit ein. So entstehen Theaterstücke, Konzerte und Ausstellungen, die sich mit anderen Kulturveranstaltungen nicht nur messen können - vielmehr überzeugen Blaumeier-Veranstaltungen durch die Spielfreude aller Mitwirkenden.“

"Creativity Explored" ist eine Kunstschule in San Francisco für Menschen mit Handicaps. Diese Menschen können hier ihre künstlerischen Fähigkeiten entwickeln und Unterstützung in ihrer künstlerischen Arbeit erhalten. Die MSH Medical School Hamburg und Creativity Explored haben im Oktober 2014 eine Kooperation vereinbart, die es Studierenden des Studiengangs „Expressive Arts in Social Transformation“ ermöglicht, ihr 15-wöchiges Praktikum bei Creativity Explored zu absolvieren.

7. Intergenerative Projekte

Der Begriff „intergenerativ“ selbst ist kein eindeutiger Begriff. Zumeist wird er synonym verwendet mit dem Begriff „generationsübergreifend“. Als Projekte, die als intergenerativ zu bezeichnen sind, gelten Projekte, die zwei oder mehrere Generationen zusammenbringen, deren Vertreter/innen nicht unmittelbar anschließenden Generationen angehören und die in keiner familiären Beziehung zueinander stehen.

Es gibt unzählige intergenerative Projekte. Allein in Nordrhein-Westfalen wurden im Rahmen einer beispielhaften Studie 350 solcher Projekte ermittelt und untersucht. Das Fazit der Studie: Es gibt eine äußerst umfangreiche, vielfältige und vitale intergenerative Projektlandschaft. [Die Studie kann hier eingesehen werden.](#)

8. Internationale Projektarbeit

Bei der künstlerischen Projektarbeit in internationalen Kontexten geht es um Kriseninterventionen oder soziale Hilfsprojekte. Diese Projekte finden häufig in Kooperation und mit Unterstützung von humanitären Organisationen in Krisenregionen statt.

Eine populäre Initiative, die künstlerische Mittel und Friedensarbeit miteinander verbindet, ist das West-Eastern Divan Orchestra. Es ist 1999 gegründet worden und besteht zu gleichen Teilen aus israelischen und arabischen Musikern. Das Ensemble wurde von Daniel Barenboim, Edward Said und Bernd Kauffmann gegründet und setzt sich für friedliche Lösungen im Nahostkonflikt ein. Es gastiert weltweit.

Ein Beispiel-Projekt aus dem Umfeld der Kunsttherapie ist ein Drogenpräventionsprojekt der Pompidou Group, Council of Europe in Rumänien. Im Rahmen dieses Projekts war ein künstlerischer Wettbewerb in rumänischen Gefängnissen ausgeschrieben, bei dem die Gefangenen das Thema Drogenkonsum und Drogenmissbrauch künstlerisch behandeln sollten. Zu diesem Zweck wurden 20 Gefängnispsychologen geschult, um Gefangene in der künstlerischen Arbeit anleiten und unterstützen zu können. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden auf einer Internationalen Konferenz in Bukarest vorgestellt.

Im Jahre 2006 gründeten ein südafrikanischer Sozialarbeiter und eine deutsche Pädagogikstudentin das Projekt „Spring of Help“, eine Initiative zur Selbsthilfe durch Bildung und Mediation für Kinder und Jugendliche von und auf der Straße. In den letzten vier Jahren wurden verschiedene Projekte durch „Spring of Help“ realisiert, u.a.

- Gedichte schreiben auf der Straße,
- Beratungsgespräche (Drogen- und Suchtberatung, Motivationstraining, Counseling),
- Vermittlung von „practical skills“ (praktischen Kompetenzen wie z.B. Backen und Kochen),
- Kunstworkshops oder Kurse zum Bewerbungsschreiben auf der Straße.

Die Kunsttherapeutin Kristina Busch führte 2007 - inspiriert durch ein Buch von Henning Mankell - in Südafrika über die Organisation Shongolollo für zwei Monate das Projekt "Memory Books" durch. In den Städten Johannesburg, Randfontain und Middleburg nahm sie Kontakt zu aidskranken Eltern auf. In einer intensiven Zusammenarbeit entwickelte sie mit Betroffenen Ideen und Formen für eine Überlieferung der eigenen und familiären Geschichte über den Tod hinaus. Aus dieser Arbeit entstanden 26 Bücher, sogenannte „Memory Books“, in denen gemalt, gezeichnet, gedruckt und geschrieben wurde. Diese Bücher sind eine bleibende Erinnerung für die hinterbliebenen Kinder.

Angeregt durch das 2003 veröffentlichte Buch von Henning Mankell "Ich sterbe aber die Erinnerung lebt" hat die deutsche Regisseurin Christa Graf einen Dokumentarfilm gedreht, in dem sie den Umgang HIV-infizierter Mütter in Uganda mit ihrem bevorstehenden Tod schildert. Die Frauen in Uganda schreiben für ihre Nachkommen Erinnerungsbücher, in denen sie die Dinge festhalten, von denen sie sich wünschen, dass sie ihren Kindern erhalten bleiben. Mit der Gestaltung dieser Bücher, die im ständigen Austausch mit ihren Kindern entstehen, entwickeln die Frauen neue Lebensenergie. Diese gibt ihnen die Kraft, die Kinder auf ihre Zukunft ohne Eltern vorzubereiten.

Projektbeispiele

[Freiwilligenarbeit und Auslandspraktika](#)

[Freiwilligenarbeit im Ausland](#)

[Straßenkinderreport](#)

[Workshop on Counselling and Art Therapy](#)

[West-Eastern Divan Orchestra](#)

9. Museum

Der Museumsraum eignet sich als Ort „alternativer Welterfahrung“ und „kultureller Teilhabe“. Projekte für alte Menschen oder Kinder und Jugendliche gibt es an vielen Museen. Sie gehen über klassische museumspädagogische Angebote hinaus, weil in ihnen andere Formen der Kunstvermittlung gefordert

sind und in ihnen Fragen der Inklusion und der sog. "kulturellen Teilhabe" eine Rolle spielen.

Ein Pilot- und Forschungsprojekt realisiert zur Zeit die MSH Medical School Hamburg zusammen mit dem Lehmbruck Museum in Duisburg. Im Rahmen des Projektes soll ein Modell für die Kunstvermittlung für Menschen mit Demenz entwickelt werden. Es soll dazu beitragen, die spezifischen Potentiale der Kunstrezeption im Museum für Menschen mit Demenz zu erforschen und fruchtbar zu machen. Dabei geht es um die Frage, wie das Kunstmuseum als Raum kultureller Teilhabe und sozialer Kommunikation demenzkranken Menschen individuelle und kollektive Erfahrungen ermöglichen kann, die an ihren spezifischen Potentialen anknüpfen. Ziel des Vorhabens ist es, die Teilhabe alterer Menschen im gesellschaftlichen Leben zu erhalten und zur Verbesserung ihrer Lebensqualität, Handlungskompetenz und sozialen Integration und damit zur Vermeidung drohender Isolation und Vereinsamung beizutragen.

Andere Projekte der Kunstvermittlung wenden sich an junge Menschen oder haben das Ziel die intergenerative Begegnung zwischen Jung und Alt zu fördern. So eröffnete das Lehmbruck Museum in Duisburg im Dezember 2012 eine intergenerative Ausstellung, die verschiedene künstlerische Positionen zum Thema Jugend und Alter zeigte. Zeitgenössische Leihgaben und Exponate der hauseigenen Sammlung des Museums schufen dabei ein Experimentierfeld für ein innovatives und generationenübergreifendes Museumskonzept, in dessen Fokus ältere Museumsbesucher und Jugendliche standen. Das Projekt wurde 2014 mit dem Alterspreis ausgezeichnet.

Projektbeispiele

[Kulturelle Teilhabe von Menschen im Museum](#)

[Hey Alter](#)

[Offenes Atelier für Menschen mit Demenz im Frühstadium](#)

[Kunstvermittlung](#)

10. Schule

Die deutsche Kultusministerkonferenz (KMK) hat im Oktober 2003 den Begriff „Ganztagsschule“ neu definiert. Sie versteht darunter Schulen im Primar- oder Sekundarbereich I, die über den vormittäglichen Unterricht hinaus an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot haben, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst. Damit einher geht ein steigender Bedarf an Bildungsangeboten, die über die Regelversorgung hinausgehen.

Bis zum Jahr 2013 soll in der Hansestadt Hamburg die Ganztagsschule im Grundschulbereich flächendeckend eingeführt werden. Auf dem 2. Fachtag "Kultur für Kinder. Ganztagsschule weiterdenken!", der am 18. September

2010 in der Stadtteilschule in Altona stattfand, wurde der zentrale Stellenwert der Kultur in der Entwicklung der Ganztagschulen betont.

Projektbeispiele

[Kunst macht Schule](#)

[Tanz in Schulen](#)

[Kulturagenten für kreative Schulen](#)

11. Stadtteil

Im Stadtteil haben künstlerische Gemeinschaftsprojekte, besonders aus den Bereichen Tanz und Musik, bereits eine längere Tradition. Sie sind spätestens seit den Tanzprojekten des Tänzers und Choreografen Royston Maldoom fester Bestandteil sozialer und interkultureller Projektarbeit und durch den Dokumentarfilm „Rhythm is it“ populär geworden. Royston Maldoom nennt das, was er macht, „Community Dance“ und versteht darunter „Dance for Everyone“. Er arbeitet in seinen Tanzprojekten mit sogenannten schwierigen Jugendlichen, allein erziehenden Müttern, blinden Kindern, Gefangenen oder Bankern. Sein Anliegen ist es, Tanz zu einem Stück Alltagskultur zu machen: „Dance has enormous potential as an agent for personal transformation and community development.“ Allerdings: Es geht ihm nicht darum, Menschen zu ändern, sondern es geht ihm um Tanz als Medium zur gesellschaftlichen Veränderung.

Der Tanz beeinflusst die Wahrnehmungen für den Raum, für andere Menschen, für Beziehungen, die durch die gemeinsame Choreografie sichtbar werden, für Bewegungen, die zwischen den Tänzern entstehen und die sich zu einem gesamten Bild zusammenfügen. Tanz fördert das Gefühl für die eigene Körperlichkeit, die Präsenz und die Gemeinschaft.

Musikprojekte eignen sich besonders da, wo Möglichkeiten gesucht werden, kommunikative Prozesse anzuregen und die Musik als Modell für interaktive Prozesse zu nutzen. Eines der bekannteren Projekte in dieser Richtung ist die Arbeit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen an der Schnittstelle zwischen Hochkultur, Schule und Stadtteil.

Projektbeispiele

[Royston Maldoom, Community Dance](#)

[Quartiere bewegen](#)

[Offene Kinder- und Jugendrockmusikprojekte](#)

[Centro Sociale](#)

[Gute Sachen machen](#)

[Zukunftslabor Kammerphilharmonie Bremen](#)

<https://www.arts-and-change.de/studium/bachelorstudiengang-expressive-arts-in-social-transformation-east/east-praxisfelder/>